



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen „ „ „ 21.—
Durch Post „ „ „ 20.—
Ausland, monatlich „ 30.—
Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Alma Company, in Zagreb bei der „Kerklam d. o. o.“, in Graz bei „Kerklam d. o. o.“, in Wien bei allen Anzeigen-nahmestellen.

Nr. 150

Maribor, Donnerstag den 7. Juli 1927

67. Jahrg.

Kampfanfrage des Regierungschefs gegen die Bašić-Gruppe

o. Beograd, 6. Juli. Für heute nachmittags ist der engere Hauptauschuss der radikalen Partei zu einer Sitzung einberufen, zu der im Sinne der Parteiforderungen auch die radikalen Minister eingeladen sind. In politischen Kreisen wird diese Sitzung als Fortsetzung der Aktion der Herren Stanojević und Trifunović zur Ausschöpfung der Regierung und der Bašić-Gruppe betrachtet. Es ist noch nicht bekannt, ob die radikalen Minister der Einladung Folge leisten werden. Zeitungsberichterstattungen erklärten die Minister, daß sie in dieser Beziehung vom Ministerpräsidenten noch keinerlei Anweisungen erhalten hätten. Herr Bulićević selbst erklärte, daß nachmittags eine Konferenz der radikalen Minister stattfinden werde, in der darüber verhandelt wird. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten wird berichtet, daß an der Sitzung des engeren Ausschusses wahrscheinlich nicht alle Minister teilnehmen, sondern durch einen Kollegen als Beobachter vertreten sein werden. Der Nachmittags-Sitzung wird in politischen Kreisen eine entscheidende Bedeutung beigemessen, da von ihr die weitere Entwicklung der innerpolitischen Ereignisse abhängt.

Der Ministerpräsident ist in den letzten Tagen in seinen Erklärungen sehr reserviert. Aus seiner Umgebung wird berichtet, daß er sich auf den schärfsten Kampf gegen die Bašić-Anhänger vorbereitet und sie in der Wahlkampagne als Korruptionisten und als Schädlinge des Volkes zu brandmarken beabsichtigt. Herr Bulićević reist heute abends nach Belgrad, wo er dem König über die politische Lage ausführlich Bericht erstatten wird, worauf er nach Südserbien zur Wahl-agitation fährt.

b. Beograd, 6. Juli. In hiesigen politischen Kreisen rief große Aufmerksamkeit die Tatsache hervor, daß der König den Für-

rer der Slowenischen Volkspartei Dr. Rozec in Sonderaudienz empfangen hatte.

o. Beograd, 6. Juli. Für heute vormittags war eine Sitzung des Vollzuges-Ausschusses der demokratischen Partei anbe-

raunt, die aber im letzten Augenblick vertagt wurde, da die Meinungsverschiedenheiten, die auf der gestrigen Nachmittags-Sitzung entstanden waren, noch nicht beglichen sind.

o. Beograd, 6. Juli. Gestern fand in Lazarevac bei Beograd der Kongress der Serbischen republikanischen Partei statt. Nach einer langen Debatte wurde die Auflösung der Partei beschlossen. Die Anhänger erhalten Anweisungen, sich der Demokratischen Partei anzuschließen.

Gegen den Anschluß

o. Paris, 6. Juli. Der französische Gesandte in Wien, de Chambrun, ist hier eingetroffen, um der Regierung über die Aktion bezüglich des Anschlusses Österreichs an Deutschland, welche in letzter Zeit sowohl in Österreich als auch in Deutschland einen immer größeren Umfang annimmt, Bericht zu erstatten. Sein Bericht rief in politischen Kreisen große Verwirrung hervor. Die Presse befaßt sich heute ausführlich mit dieser Frage. So betont „Le Debat“, diese Frage könne erst dann geregelt werden, wenn Frankreich genügende Garantien erhalten haben werde. Das Blatt hebt hervor, daß die Anschlußfrage den Frieden Europas bedrohe. Allgemein geht die Meinung dahin, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes von der Regelung der Anschlußfrage abhängig gemacht werden müsse. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Staaten der Kleinen Entente, die an dieser Frage am meisten interessiert sind, im Einvernehmen mit Frankreich und Italien dieser Gefahr vorbeugen könnten, wenn die Kleine Entente und Italien den übrigen Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns entsprechende Konzessionen erteilen würden, insbesondere in der Frage des Abbaues der Zollschranken. In der Öffentlichkeit ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß Österreich nach seiner wirtschaftlichen Erneuerung vollkommen lebensfähig sei und daher eine Notwendigkeit des Anschlusses an Deutschland nicht bestehe.

Slowenische Lehrer-tagung

o. Kranj, 6. Juli. Heute vormittags begann hier unter dem Vorsteher Herrn Skufja der für drei Tage angelegte Kongress der in der Vereinigung jugoslawischer Lehrer organisierten Lehrerschaft aus Slowenien. Durch 140 Delegierte sind 32 Bezirks-Lehrervereine vertreten. Auch aus anderen Teilen Jugoslawiens sind zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen erschienen. Auf der vormittägigen Sitzung wurden verschiedene Standesfragen und auch eine Reform des Schulunterrichtes, der den modernen Erziehungs-methoden nicht mehr entspricht, erörtert.

Die Rigaer Minderheiten-Konferenz

o. Riga, 6. Juli. Ende dieser Woche findet hier eine Konferenz der Vertreter der deutschen Minderheiten sämtlicher Staaten Europas statt. Auf der Tagesordnung befindet sich die Berichterstattung über die politische Lage der deutschen Minderheiten in einzelnen Staaten. Auf der Konferenz werden sämtliche Staaten vertreten sein mit Ausnahme Italiens, das den Delegierten aus Süd-tirol die Ausstellung der Reisepässe verweigert.

Kurze Nachrichten

b. Split, 6. Juli. Nach zuverlässigen Informationen beabsichtigt das Königs-paar, noch diesen Monat Dalmatien zu besuchen. Kronprinz Peter wird im Laufe des heutigen Tages in Zadar bei Dubrovnik erwartet, wo er einige Wochen verbleiben wird.

o. Dijon, 6. Juli. Der Staatsrat hat die Verordnungen des hiesigen Kreistages betreffend die Tätigkeit des Kreis-Ausschusses und die Unversehrbarkeit der Gemeinde-beamten annulliert, da sie im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen stehen. Der Kreistag hat somit seinen Wirkungskreis überschritten.

o. Beograd, 6. Juli. Die heutigen „Glazbene Novine“ veröffentlichen den Ulaß über die Pensionierung des gewissen mon-tegrinischen Ministerpräsidenten Jovan Plamenac, der vor einigen Wochen zum Gesandten ernannt worden ist.

b. Genf, 6. Juli. Im technischen Komitee der Dreimächtekonferenz kam in der Frage der Unterseeboote eine Einigung zustande. Das Komitee behandelte sodann noch die Frage der Kreuzer, um zu untersuchen, wie den Bedürfnissen der verschiedenen Mächte in dieser Kategorie am besten Rechnung getragen werden könnte. Das Komitee vertagte sich sodann, um den Delegationen Zeit zu geben, die Frage in allen Einzelheiten zu studieren.

o. A del s b e r g, 6. Juli. Gestern, am Cyrill- und Methodtag, haben die italienischen Behörden die hiesigen slowenischen Vereine aufgelöst, nämlich den Turn-, Gesangs-, Tamburiza- und Dramatischen Verein. Das Vereinsvermögen wurde zugunsten des Staatsschatzes beschlagnahmt. Die Auflösung, gegen die eine Beschwerde nicht zulässig ist, wird damit motiviert, daß sich hinter diesen Vereinen umstürzlerische Elemente verbergen.

o. An g o r a, 6. Juli. Die Regierung beschloß, die Stadt Konstantinopel zu Ehren des Reformators Mustafa Kemal Pascha in „Kemali“ umzubenennen.

Börsenbericht

Ljubljana, 6. Juli. (Schlußkurse.) Berlin 1350, London 276.40, Newyork 58.80, Prag 168.60, Mailand 313.50.

Zagreb, 6. Juli. (Schlußkurse.) London 275.90 bis 276.70, Newyork 56.70 bis 56.90, Paris 221.875 bis 223.875, Mailand 310 bis 312, Zürich 1093.50 bis 1096.50, Berlin 1348 bis 1351, Wien 800 bis 803, Prag 168.20 bis 169.

Zürich, 6. Juli. (Schlußkurse.) Beograd 9.185, London 25.2275, Mailand 28.425, Paris 20.3425, Prag 15.395, Newyork 519.56, Wien 73.12.

Triest, 6. Juli. (Schlußkurse.) Beograd 32.30, London 89.15, Zürich 353.65.

Die deutsche Koalitions-frise

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Der Beschluß des Reichstags, durch den die von der Reichsregierung beantragte Erhöhung des Kartoffelzolls von 50 Pfennig auf 1 Mark und des Zuderzolls von 10 auf 10 Mark abgelehnt wurde, stellt sowohl das Kabinett Marx wie die Mehrheitskoalition des Reichstags vor eine außerordentlich schwierige Situation. Vor eine doppelt schwierige, weil der Reichsrat, also die Mehrheit der Landesregierungen, bereits wiederholt (Zugenschutzgesetz und Mieterschutzgesetz) gegen die Reichsregierung gestimmt hat, und weil sich hierzu die ernststen Differenzen innerhalb der Regierungsparteien gesellen, wie sie beispielsweise beim Sperrgesetz und bei der Frage der Proklamierung des 1. August zum Nationalfeiertag hervortraten. Ging doch das Zentrum im Reichstage bei der Abstimmung über das Sperrgesetz für die Fürstenprozesse mit der Opposition, die auf diese Weise 232 Stimmen für die Verlängerung ausbrachte, während nur 167 dagegen waren. Was freilich, da die Regierung die Vorlage für herstellungsfähig erklärte, selbst als Zweidrittelmehrheit erforderlich war, die Ablehnung nicht zu verhindern vermochte.

Der jetzt bei der Zollfrage entstandene Konflikt ist aber zweifellos der schwerste von den verschiedenen, in letzter Zeit aufgetretenen Krisenerscheinungen. Schon deshalb, weil die Haltung Preußens im Reichstage auf einen Beschluß des preussischen Kabinetts zurückzuführen ist, für den zweifellos auch die drei Zentrumsmänner eingetreten sind. In parlamentarischen Kreisen wurde erzählt, daß der Reichsernährungsminister Schiele mit dem Rücktritt gedroht habe, als die Zollerhöhungen fielen. Dieses Gerücht entspricht nun freilich nicht den Tatsachen; aber auf alle Fälle ist die Situation so gespannt, daß das Reichskabinett sich veranlaßt sah, am Sonnabend zu einem Kabinettsrat zusammenzutreten, der sich mit der so plötzlich ausgetauchten Zollfrage beschäftigte. Das Kabinett beschloß, dem Reichstage eine Doppelvorlage zu zustellen (was bereits im Laufe des Sonnabends geschehen ist), von denen die eine dem ursprünglichen Zollgesetzentwurf der Reichsregierung, die andere aber die Beschlässe des Reichsrats darstellt.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Reichstag, in dem es dabei jedenfalls zu sehr bewegten Debatten kommen wird, sich für die Vorlage in der Regierungsfassung entscheiden wird. Dann wird der Reichstag sich vor die Frage gestellt sehen, wie er sich zu dem Gesetz, das ihm erneut unterbreitet werden muß, verhalten soll. In den Kreisen der Regierung rechnet man darauf, daß er sich, wenn auch mit knapper Mehrheit, für die ursprüngliche Vorlage entscheiden werde. Die Spekulation geht einmal dahin, daß seitens der Zentrumspartei auf Betreiben der Deutschnationalen ein Druck auf die preussischen Zentrumsmänner in dem Sinne ausgeübt werde, daß Preußen seinen Einspruch im Reichstage zurückziehe. Diese Hoffnung steht aber auf schwankem Grunde; denn aus Zentrumskreisen wird darauf hingewiesen, daß man keine Veranlassung habe, den Deutschnationalen besonders entgegenzukommen, da diese ja auch in der Frage des Reichsschulgesetzes ihre eigene Politik betrieben.

Einen weiteren Rettungsanker wirft die Regierung nach Bayern aus, das im Grunde nicht so sehr gegen den höheren Zoll auf Zul-

Zur Daudet-Affäre



Louis Barthou, Garde des sceaux (sots. — „Rire“)

Garde des sceaux = Justizminister
garde des sots = Hüter der Narren.

So wie in diesem Bildblatt wurde der französische Justizminister Barthou wegen der Daudet-Affäre von einem Abgeordneten in der Kammer mit Hohn überschüttet.

ler als gegen die damit verbundene Herabsetzung der Zucksteuer ist, weil man besorgt, daß dadurch die Mittel für die Zuschüsse an die Länder geschmälert werden könnten. Bei einer entsprechenden Garantie für die Zuschüsse hofft man, daß Bayern beim Zuckergeld mit sich reden lassen werde. Ganz abwegig scheint die Hoffnung zu sein, daß die neue sächsische Regierung, der jetzt auch die Deutschnationalen angehören, sich zu einem Umfall entschließen werde.

Wenn die Regierung möglicherweise auch im Reichsrat bei der neuen Abstimmung eine Mehrheit für den höheren Zuckergeld finden wird, so gilt doch die Annahme der Erhö-

hung des Kartoffelzolls als sehr unwahrscheinlich. Sollte der Reichsrat bei seinem Beschluß bleiben, sei es auch nur in Bezug auf den Kartoffelzoll, so müßte der Gesetzentwurf verfassungsmäßig nochmals an den Reichstag zurückgehen, wo er dann nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden könnte, während die Vorlage sonst gefallen wäre. Eine Zweidrittelmehrheit für höhere Zölle kann aber bei den Parteiverhältnissen im Reichstage als ausgeschlossen gelten. Blicke also der Reichsrat fest, so müßte sich das Reichskabinett wie beim Meiererkriegsgesetz mit einem Provisorium bescheiden, oder die Krise wäre da.

Nachrichten vom Tage

Die erste Kandidatenliste in Slowenien

Die Vertrauensmänner der Slowenisch-Volkspartei traten Sonntag vormittag zu einer Sitzung zusammen, auf der Dr. Korosec seinen eingehenden Bericht über die politische Lage und die nächsten Aufgaben der Partei erstattete. Seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Am Schluß der Sitzung wurden die Kandidatenlisten für alle drei Wahlkreise Sloweniens genehmigt, die fast durchwegs alte Namen umfassen. In allen drei Wahlkreisen ist Dr. Korosec Listenführer, wie bei den letzten Stupfichtwahlen.

Für den Wahlkreis Maribor-Gelje umfasst die Liste folgende Bezirkskandidaten: Brezice und Laško: Kandidat Dr. Andreas Gosar und als Stellvertreter Josef Tratnik; Celje: Dr. Jakob Škoberne und Alois Kronoske; Dol. Pedenava und M. Sobota: Josef K. I. und Johann Jerič; Kranj und Ljutomer: Dr. Josef Š. und Jakob Rajh; Maribor — rechtes Draufser: Stefan K. I. und Johann Malar; Maribor — linkes Draufser: Franz Z. und Blado B. und Martin Steblovnik; Ormož und Prevalje: Andreas B. und Heinrich Miteln; Ptuj: Johann B. und Franz Zupančič; Smarje: Jakob B. und Dr. Anton Dgrizel.

Wahlkreis Ljubljana-Rovo mesto: Ormož und Novo mesto: Dr. Franz K. und Eugen Jarc; Kamnik: Johann S. und Dr. Valentin R. und Dr. Rodejce; Karst und Franz Grebenc; Kranj: Johann R. und Dr. Jakob M. und Dr. Anton M. und Dr. Vitiša: Franz K. und Lorenz Jevnikar; Logatec und Radovljica: Ing. Dušan S. und Dr. Josef Puntar; Ljubljana-Umgebung: Franz S. und Dr. Johann Brejc.

Wahlkreis Ljubljana-Stadt: Dr. Anton Korosec und als Stellvertreter Franz Tersegla.

Das größte Luftschiff der Welt

Die Amerikaner machen im Hinblick auf die japanischen und englischen Seerüstungen alle Anstrengungen, um ihre Flotte zur See und in der Luft zur größten Leistungsfähigkeit auszubauen.

Die Erfahrungen mit den Zeppelinluftschiffen haben nun zu dem Projekt des Baues zweier Riesenzugluftschiffe von je 6 Millionen Kubikfuß geführt, die also einen mehr als doppelt so großen Inhalt haben wie das Zeppelinluftschiff, mit dem Edener im Jahre 1924 nach Amerika flog. Schon äußerlich werden sich die neuen Luftschiffe durch ihre größeren Durchmesser von den bisherigen Starrluftschiffen unterscheiden, die sämtlich eine schlankere Form haben. Durch die neue Gerüstkonstruktion wird jedoch eine bedeutend größere Stabilität erzielt.

Beide Luftschiffe sollen Heliumfüllung erhalten, werden also die ersten Luftschiffe sein, die für Heliumfüllung besonders konstruiert sind. Es werden ferner sämtliche Motoren in das Innere des Luftschiffes verlegt, was bei der Heliumfüllung ohne jede Gefahr im Gegensatz zur Wasserstofffüllung möglich ist. Durch diese Maßnahme wird der Luftwiderstand ganz erheblich reduziert. Daneben erreicht man auch eine größere Sicherheit für die Bemannung.

Zur Abwehr von Flugzeugangriffen werden die Luftschiffe mit einer großen Zahl von Maschinengewehren schwer bewaffnet. Durch Mitnahme von mehreren eigenen Kampfflugzeugen wird die Verteidigungsfähigkeit der beiden Luftschiffe weiter erhöht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß das amerikanische Marineministerium trotz der Ablehnung an die Zeppelinkonstruktion die besten Fachleute der ganzen Welt zum Bau dieser Luftschiffe heranziehen will.

Die Festigkeit der Luftschiffkörper wird ungewöhnlich groß sein, so daß die Luftschiffe unvorhergesehenen Beanspruchungen größten Maßstabes ertragen werden. Bei den heftigsten amerikanischen Orkanen muß eben eine

Haben Sie schon irgend etwas für Ihr Glück riskiert?

Besorgen Sie sich ehe es zu spät ist von der staatlichen Klassenlotterie (14 Runden) in der Verwaltung der „Märburger Zeitung“.

hervorragend stabile Konstruktion vorgezogen werden, wenn das Luftschiff allen Anforderungen an Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit genügen soll.

Über ein anderes amerikanisches Luftschiffprojekt wird aus Detroit gemeldet. Danach hat das amerikanische Marineministerium der Aircraft-Development Co. in Detroit den Auftrag zum Bau eines Luftschiffes erteilt, dessen Hülle vollständig aus Metall besteht. Das Schiff ist zu Versuchszwecken bestimmt und soll Wasserstofffüllung erhalten. Das Fahrzeug erhält die Bezeichnung „M. C. 2“ und wird eine Länge von 58 Meter bei einem Durchmesser von 18 Meter haben. Der Aktionsradius ist auf 400 Kilometer berechnet. Die Motoren entwickeln eine Leistung von 400 Pferdekraften und werden dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von etwas über 100 Kilometer in der Stunde erteilen.

Die Hülle wird aus Duraluminiumblechen von sehr großer Feinheit, nämlich von einer Stärke von 0,25 Millimeter angefertigt. Die Bleche werden überlappt und durch drei Reihen von Nieten miteinander verbunden. Zu diesem Zweck ist eine sehr sinnreiche Stahlgewindemaschine konstruiert worden, die das Verarbeiten der Bleche ohne Beschädigung in unglaublich kurzer Zeit besorgt. Im Vergleich zur Stoffhülle von unstarren Luftschiffen beträgt die Stärke der Metallhülle nur zwei Drittel der Stärke der Stoffhülle.

Das Gewicht der Metallhülle ist dagegen nur um 25 v. H. höher als das Gewicht der bisher benutzten Stoffhüllen, dagegen ist die Festigkeit der Metallhülle zehnmal so groß wie die der Stoffhülle. Ein Rahmenblech, wie bei starren Luftschiffen, ist für das neue Ganzmetallluftschiff nicht vorgesehen. Der geringe Innenüberdruck wird durch ein Drahtsystem aufgenommen, das natürlich einen äußeren Überdruck nicht aushalten kann. Innerhalb der Metallhülle befindet sich eine leichte Stoffhülle, die Wasserstofffüllung aufnehmen soll.

Kultur vor viertausend Jahren

Neberinandergelagerte Städte. — Ein kanaanitischer Weinkeller. — Die amerikanischen Ausgrabungen in Palästina.

Der Leiter der großen archäologischen Ausgrabungen, die Amerika in Palästina durchführen ließ, Professor Dr. Grant von der Universität Pennsylvania, schilderte vor kurzem in einer Versammlung der „Society of Orientalists“ die Ergebnisse der Grabungen im

Heiligen Lande. Das Ueberraschendste daran war, daß an der gleichen Stelle einige Städte übereinander, aus verschiedenen Kulturstufen stammend, freigelegt wurden. Der Schauplatz der Forschungen war das Tell-el-Nasbeh, die Ruinenhügel von Nasbeh, etwa dreizehn Kilometer nördlich von Jerusalem, wovon Fliegeraufnahmen deutlich die Umrisse einer seit anderthalb Jahrtausenden toten Stadt zeigten.

Schon nach den ersten Grabungen stieß man auf eine städtische Niederlassung, deren unterste Schicht auf die früheste Bronzezeit, also auf fast 2000 Jahre vor Christi, zurückwies. Die oberste der sieben oder acht Schichten aber wies auf die Zeit der Römerschaft im Heiligen Land hin. Das Wesen der Ruinenhügel („Tell“) ist aus seiner Entstehung zu erklären: Die Ansiedler warfen allerlei Gegenstände, Scherben, alten Hausrat, Reste, Nische einfach auf die Straße. Das Straßenniveau hob sich dadurch im Laufe der Zeit, die Häuser aber sanken. Durch Krieg, Feuer, Erdbeben, Vorfälle wurden die Häuser schließlich sozusagen eingeebnet, also dem Erdboden gleichgemacht, und diese neue Fläche wurde dann die Grundlage einer neuen Bauanlage in späterer Epoche.

Die aufgefundenen Städte dürften jene in der Bibel oft genannte Festung Mizpah im Lande Kanaan sein. Jedenfalls stammen die untersten Schichten aus der vorhistorischen Zeit. Der Grundplan der Stadt zeigt ein großes Rechteck, die durchschnittlich drei Meter hohen und acht Meter breiten Mauern — aus der Bronzezeit — bestehen aus rohen Quadern und beweisen die Befestigungskunst der Kanaaniter. Die Erdbefestigungen deuten aber auf die doppelte Höhe: es ist die stärkste Mauer von Palästina, und unter ihr hat man nun die Reste einer noch viel älteren Stadt gefunden.

Das Kulturleben einer solchen Stadt vor vielen Jahrtausenden entfaltete sich nun den Forschern. Nahe der Stadtmauer wurden Getreidespeicher, Wasserzisternen, Delphium gefunden. Jede Kulturgeschichte brachte Neues, wie Hausfundamente, Geschäftsblöcke, Brunnen, Keller, namentlich aber Gebrauchsgegenstände, also Reste von Gefäßen aus Ton und Glas, Schmuckperlen aus Glas und Stein, die Gewichte eines Juwelenhändlers in einem vollständigen „Satz“, die Einrichtung eines Apothekers, also Schalen und Rapsje zum Mischen der Arzneien, dann wieder Statuetten, namentlich der Astarte, die ganze Einrichtung eines kanaanitischen Weinkellers, so eine Weinpresse, Weinbottiche, und schließlich viele Münzen.

Außer den Archäologen arbeiteten Geometer und Photographen, da jede neue Kultur-

Beuileton

Die Maus und die Granate

Der Verbandplatz von Fromelles war in einem Kellerraum eines Bauerngehöftes, dessen Gebäude farreartig einen Hof umschlossen. Von dem ganzen Hof stand kaum noch etwas halbwegs, ausgenommen dieses Anwesen. Bis zum vordersten Graben waren achthundert Meter zurückzulegen, ebenfalls in Gräben, weil uns der Engländer sonst abhock. Unaufhörlich war das flache Gelände überstrichen von Gewehrgekössen wie von bössartig summenden pfeilschnellen Hummeln. Wir schlepten tags und besonders nachts durch den jähen Lehm die Toten und Verwundeten. Es riß nicht ab, es tröpfelte weiter, es tröpfelte weg — ein Soldat nach dem andern, und mehr an solchen, die in die Erde als die später in das Bett eines Dazarettes gelegt wurden. Der Telephonist pflegte herbeizurennen vom Regimentsunterstand, der weiter hinten lag und trotzdem nur selten vom Kommandeur bezogen worden war. Der bließ in Fournes, dort war es herrschaftlich; dort gab es noch Willen, die kaum einen Schuß bekommen hatten, und Kastnoräume mit Teppichen, gedeckten Tischen und Polstermöbeln, von den feinen

Betten ganz zu schweigen. Dort hockten auch die maschinenschreibenden eingebildeten Feldwebel und taten ihren muffigen Kanakendienst.

Wir aber weilten da vorne, mehr als eine Wegstunde war es bis zu uns — und andere waren noch weiter vorn — ja, die stäubig im Rachen des Todes lagen. Aber was brauchte der Kommandeur da mitzuhalten? Er hatte ja seine Meldbegänger und Telephonisten. Ein solcher kam also zu uns gerannt und brachte Nachrichten. Wir wußten schon genug, wenn er nur auslachte, stolpernd über die finsternen Stufen hinuntertauchte in unser Loch: Abschnitt 1 A zwei Tote; Abschnitt 2 D ein Schwerverletzter. Drei Tragbahnen müssen hinaus.

Wie? Und nun auf einmal ein paar Tage, ohne daß der Telephonist gelaufen käme? Die da vorne scheinen einen kleinen Separatfrieden gemacht zu haben! Man ist wie erlöst und will kaum glauben, wie gut es einem geht. Man befürchtet nur immerfort, daß mit einem Male alle gewohnte Schrecklichkeit, die rätselhafterweise ausbleibt, nachgeholt werden wird. Man lungert vorstichtig umher. Einer schießt mit dem Revolver, den der Sanitätsmann statt des Gewehres trägt, auf Ratten, die den Graben ums Gehöft bevölkern, aber er trifft keine. Sie sind sehr zahlreich und gut genährt.

Da kommt der Spöhr und sagt, daß er eine lebende Maus im Trinktbecher hat. Der Becher ist auf einer Kiste gelegen, mit einem

Rest von gelöstem Zucker im Hintergrunde, und da hat die Maus sich hineinbegeben. Der Spöhr hat auf einmal bemerkt, daß sich etwas aus dem Becher ringelt wie ein Regenwurm, hat schnell begriffen, daß es ein Mäuschchen sei, ist hingeschlichen und hat die Hand davorgebeugt. Nun steht er da und lacht geküßelt, wenn die Maus auswegsuchend mit dem Schnäuzchen an seine Finger stößt. Kameraden kommen heran, kaum aus echter Neugier, aber aus Langerweile. Mäuse gibt es hier so viel wie Sand am Meer, man beachtet sie nicht; man sorgt höchstens dafür, daß sie nicht ins Essen geraten und nicht in den Kaffee fallen. Aber diese Maus im Becher kann vielleicht einen kleinen Zeitvertreib abgeben.

„Im Hof droben steht eine große Lache. Da könnte man sie hineinspringen lassen,“ schlägt einer vor.

„Damit sie ein Bad nimmt,“ ergänzt jemand.

Sie sind schon unterwegs, doch ohne rechten Antrieb. Aber immer ist es besser, als gar nichts. Einer hinter dem andern bücken sie sich durch den Schacht nach oben: grau, weiß, verwirrt und verblüdet von dem grauenhaften Gesicht des Krieges, in das sie fortwährend starren, ohne es recht noch zu sehen.

Oben twitt der Spöhr an die Pfäde, die schon fast ein Tümpel ist, streckt den Becher hoch von sich und nimmt die Hand weg. Heraus springt die Maus und im Bogen ins Wasser, daß es ausspritzt über ihrem kleinen

Leib. Das sieht komisch aus, und die Leute lachen. Aber nun wird es ein wenig ernst, denn die Maus beginnt zu schwimmen, und sie schwimmt erstaunlich flink, sie fächelt so dahin und wird bald das Ufer erreicht haben.

Natürlich strebt sie weg von den Menschen, die gegenüberliegenden Seite sucht sie zu gewinnen. Das muß verhindert werden: zu früh war es aus, das Spiel. Zwei Leute sind schon hinüber gelaufen, und als sie landen will, wird sie zurückgeschleudert. Sie kehrt um und rudert hinaus auf die hohe See, dort schlägt sie einen Haken und nimmt eine ganz neue Richtung.

Aber das nützt ihr nichts. Sie ist umstellt, wo immer sie aufs Trockene will, von dort wird sie vertrieben. Man sieht ihrer immer steigenden Haft an, daß sie erkennt: es geht ums Leben. Und auch die Soldaten begreifen, daß es jene begriffen hat. Vielleicht haben sie zuerst gar nicht daran gedacht, sie dem Tode zu überliefern, — jetzt wollen sie es. Da sie die Auflehnung des Geschöpfes sehen, wollen sie es. Sie lachen nicht mehr, sie sind gespannt, fast ernst und wortlos. In kurzen Rufen machen sie einander aufmerksam, was zu tun ist, um die Verzweifelte nicht entweichen zu lassen — sie, die zudringlicher wird. Man kann sie nur noch dadurch im Wasser halten, daß man ihr Steine und Zweige entgegenwirft — für sie sind es Felsblöcke und Baumstämme.

Sie brüllschelt mit tiefer Anlehnung dem

Nicht genaustens kartographisch festzulegen war, weil sie durch das Vordringen der nächsten Schicht für immer zerstört wurde. Die besten Stücke bleiben im palästinensischen San desmuseum, andere gehören der Expedition, die sie auswärtigen Instituten widmet.

Orelfeierlichkeiten in Ljubljana

Sonntag den 3. d. fand in Ljubljana die diesjährige Feier des Orelverbandes statt, für das große Vorbereitungen getroffen waren. Aus diesem Anlasse strömte eine große Menschenmenge in die Stadt, vornehmlich Landbevölkerung, um dem nachmittägigen Schauturnen im Stadion beizuwohnen.

Um 8 Uhr wurde die Feier mit einem Festumzug durch die sehr zahlreich besetzten Straßen nach dem Stadion eingeleitet. Den Zug eröffnete eine Abteilung der Orki zu Pferde, worauf die Musikkapelle und hierauf gegen 1500 Turner und Turnerinnen folgten. Am Festplatz schloß die Vornachmittagfeier mit einem Festgottesdienst. Nachmittags wurden Turnvorführungen veranstaltet, denen eine mehrtausendköpfige Zuschauermenge beiwohnte und den Vorführungen reichlich Beifall zollte.

t. **Exorbitante Hitze in Beograd.** Samstag hat die Hitze in Beograd ihren Kulminationspunkt erreicht. Um zwei Uhr nachmittags betrug die Temperatur im Schatten 42 Grad. Die Hitze war um so unerträglich, als gleichzeitig ein heißer Wind durch die Straßen wehte. Mehrere Passanten wurden auf der Straße ohnmächtig.

t. **Bessere Telefonverbindung mit Oesterreich.** Dieser Tage fand in Wien eine Konferenz von Vertretern der jugoslawischen und österreichischen Telefonverwaltung zwecks Verbesserung des bisherigen Telefonverkehrs statt, der besonders unzureichend viel zu wünschen übrig läßt. Unter anderem wurde beschlossen, daß schon im nächsten Jahre auf der Hauptlinie Wien-Bratislava-Maribor-Zagreb-Beograd die Leitungen durch eine unterirdische Kabellinie ersetzt wird. Die Kosten sind zwar hoch, sie bedürfen aber fast keiner Aufsicht und haben eine außerordentlich lange Lebensdauer. Auf den Leitungen ist eine gute Gesprächsführung bis auf etwa 200 Kilometer Entfernung möglich, bei einer Kabelleitung dagegen, wie die Beispiele des Auslandes zeigen, bis 4000 Kilometer. Besonders für Slowenien ist dieser Beschluß von großer Wichtigkeit, da es außer mit Oesterreich auch mit Beograd eine tadellose Telefonverbindung erhält.

t. **Der Abstinenzkongress in Ljubljana.** Samstag begann in Ljubljana der für mehrere Tage anberaumte zweite jugoslawische Kongress für Abstinenzbewegung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundes der nüchternen Jugend Dr. R o s i c. Dieser Bund umfaßt 309 Organisationen, davon 21 in Slowenien. Der Kongress war sehr gut besucht. Nach Erstattung der Tätigkeitsberichte fanden mehrere einschlägige Vorträge von Fachmännern statt. Auf dem Kongress wurden Forderungen nach Einführung der Prohibition nach amerikanischem Muster gestellt. Ein jodann arangierter im-

posanter Manifestationsumzug durch die Stadt sollte den Bestrebungen der Kongreßteilnehmer den gehörigen Nachdruck verschaffen. Auf der weiteren Tagung des Kongresses wurden die Wahlen für den Vorstand des Bundes, dessen Sitz von Sarajewo nach Zagreb verlegt wird, vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Universitätsprofessor Dr. Drago P e r o v i c gewählt.

t. **Historische Funde bei Berlin.** Aus Berlin wird berichtet: Nachdem erst vor einigen Tagen in der Nähe des Lehrter Bahnhofes bei Bauarbeiten ein Massengrab entdeckt wurde, stieß man heute bei Bauarbeiten in der Krabbelstraße auf einen alten Franzosenfriedhof aus dem Jahre 1812. Es wurden vier Säbel und eine große Anzahl Knochen und Skeletteile, sowie Überreste von Särgen gefunden. Am Lehrter Bahnhofe wurden neue Knochenfunde gemacht, wodurch die Zahl der gefundenen Skelette auf 25 angewachsen ist.

t. **Zivilklage des amerikanischen Kriegsministeriums gegen Levine.** Das Kriegsministerium hat nach einer Meldung aus Washington Levine auf Zahlung von 500 Tausend Dollar verklagt. Levine, der den Verkauf von Kriegsmaterial gegen Provision übernommen hatte, soll angeblich die genannte Summe aus den erzielten Geldern zurückgehalten haben. Diese Version wird von den Rechtsanwälten Levines bestritten, und man rechnet damit, daß es zu einer außergerichtlichen Einigung kommt.

t. **Ein Bilderhandel, der sich gelohnt hat.** Ein kleines Bild, das ein Herr Beatty aus Nottingham vor sieben Jahren bei einem Tröbder für 17 Schilling erstanden hatte, ist jetzt von seinem Besitzer für 600 Pfund Sterling verkauft worden. Beatty legte seinerzeit seiner Erwerbung so wenig Wert bei, daß er das Bild in einem entlegenen Raum seines Hauses aufhing. Hier sah es zufällig ein Bekannter, der sich auf Gemälde verstand und der in dem Bilde eine Arbeit Boningtons erkannte. Es waren Beatty kürzlich von einem englischen Kunsthändler 310 Pfund geboten worden.

t. **Englischer Humor.** Der liebe Gott hatte einem Amerikaner wegen seiner guten Taten verziehen, daß er sich, ebenso wie die meisten seiner Volksgenossen, allzu laut seines Amerikanertums rühmte. Nun war er also im Himmel und erzählte stolz von den prächtigen Magarafällen. Ein alter Mann neben ihm sah dabei sehr gelangweilt aus. „Sie glauben wohl, mein Herr“, rief der erzürnte Amerikaner, „daß acht Millionen Kubikfuß Wasser in der Sekunde wenig seien? Wer sind Sie denn eigentlich?“ — „Naah“, sagte liebenswürdig der Befragte.

t. **Der mechanische Souffleur.** Eine französische Zeitschrift bespricht eingehend eine Erfindung, auf die kürzlich ein Patent erteilt worden ist, und die, wenn sie praktisch angewandt werden sollte, den Souffleur im Theater überflüssig machen soll. Es handelt sich um einen mit einer optischen Vorrichtung versehenen Apparat; Blätter, auf denen die Rolle abgedruckt ist, rollen langsam auf einer Trommel ab, deren Umdrehungen verlangsamt oder beschleunigt werden können. Der Schauspieler erhält dadurch die Gelegenheit, eine Rolle Zeile für Zeile abzulesen zu können, ohne daß die Vorrichtung dem Publikum sichtbar wird. Die Frage, ob

es sich hier wirklich um einen Fortschritt handelt, ist indessen zu verneinen. Jeder Schauspieler wird, wenn er auch den Souffleur nur als notwendiges Uebel bewertet, ohne weiteres bestätigen, daß ein geschriebener Text, wenn er ihm auch noch so klar vor Augen geführt wird, niemals den Souffleur zu ersetzen vermag. Wenn der ein Schauspieler zum Vorlesen von hundert Zeilen fünf Minuten braucht, so benötigt ein anderer ungleich längere Zeit, weil zwischen zwei Künstlern hinsichtlich der Intonation, der

Atempausen und der Schnelligkeit der Sprache ausnahmslos mehr oder weniger große Unterschiede bestehen. Der mechanische Souffleur funktioniert aber mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes und kennt keine rhythmische Differenzierung. Keine Erfindung wird deshalb den Souffleur ersetzen können, aus dem einfachen Grunde, weil beim Wettbewerb zwischen der Mechanik und der menschlichen Intelligenz jene stets den kürzeren ziehen wird.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 6. Juli.

Stürmische Protestversammlung der Staatsbahner

Gestern abends fand im geräumigen Gastgarten der Union-Bierbrauerei eine Versammlung der Staatsbahner statt, in der die Delegierten sämtlicher Sektionen des Eisenbahnerverbandes über die Ergebnisse ihrer Intervention in Beograd eingehend Bericht erstatteten. An der Versammlung beteiligten sich nicht weniger als 2000 Teilnehmer. Den Vorsitz führte Herr D j a m e c, worauf die Herren R r a j n i k und J a n z e t aus Maribor und M a l u c aus Ljubljana über das Ergebnis ihrer Bemühungen berichteten. Die Rede des Redakteurs G r z e n wurde mit stürmischen Beifallrufen unterbrochen, namentlich aber als er seine Angriffe gegen die Politik der Slowenischen Volkspartei richtete, die sich in der Stupschina für die Wbindung der montenegrinischen Prinzen im Betrage von 42 Millionen Dinar eingesetzt hat, weshalb der Verkehrssetz empfindlich abgebaut werden mußte und auf diese Weise auf die Marburger Werkstätte monatlich 3.300.000 Dinar weniger kämen. Die übrigen Redner beschäftigten sich mit der Verarmung des Staatspersonals. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach demnächst eine gemeinsame Konferenz von Vertretern der Arbeiterschaft der Werkstätten Maribor, Ljubljana, Zagreb, Sisak, Beograd und Ris in Zagreb einuberufen sei, um über die weiteren Schritte der Arbeiterschaft zu entscheiden. Die Versammlung nahm zwar einen stürmischen Verlauf, sie zeigte aber dennoch den ernststen Willen der Arbeiterschaft, der Regierung mit vereinten Kräften die Stirne zu bieten. Die Teilnehmer zerstreuten sich in größter Ordnung und Ruhe.

Ueberfall auf einen Viehtreiber

Auf der Pettauener Straße ereignete sich gestern um 10 Uhr abends ein Vorfall, der für die Sicherheit auf dieser Straße bezeichnend ist. Um diese Zeit trieb der 57jährige, in Verdova wohnhafte Viehtreiber Jakob D r a s t zwei Paar Ochsen nach Maribor. Plötzlich traten zwei junge Burschen an ihn heran. Der Mann wünschte den beiden nächtlichen Wanderern einen guten Abend, doch wurde er für seine Höflichkeit schlecht belohnt, denn im nächsten Momente wurde er von einem der beiden Rohlinge zu Boden geworfen und gleichzeitig verspürte er einen dumpfen Schlag in der Stirngegend. Trotzdem gelang es dem Draß, in der Dunkelheit zu flüchten. Die Ochsen überließ der Ueberfallene ihrem Schicksal. Ein Zufall wollte es, daß bald darauf ein anderer Viehtreiber die hertenlosen Ochsen auf der Straße antraf und sich derselben annahm. Der „ehrliche Finder“ brachte die Ochsen nach Maribor und übergab sie dem erstbesten Wächmann in Obhut. Die Ochsen wurden in den Stall des Gasthofes Rend eingestellt, wo der „Verlustträger“ sie heute vormittags wieder in Empfang nehmen konnte. Die Behörden haben eine Untersuchung dieser Angelegenheit eingeleitet.

m. **Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.** Der Gemeindevorstand von Sirknica im Preße Ljubljana hat mit Etzungsbeschluß vom 4. d. M. den Herrn Regierungsrat Dr. Marko J p a v i c in Maribor zum Ehrenbürger ernannt.

m. **Vorlegung der ersten Kandidatenliste.** Die Slowenische Volkspartei hat gestern ihre Kandidatenliste für die Stupschinawahlen

im Wahlkreise Maribor-Gelje beim Kreisgerichte eingereicht.

m. **Volkswanderung im ersten Halbjahre 1927.** Vom 1. Jänner bis 30. Juni wurden in der Stadtgemeinde Maribor 423 Kinder (308 männlichen und 115 weiblichen Geschlechtes) geboren davon 94 uneheliche und 25 Totgeburten. In dieser Zeit sind 410 Personen (202 männlichen und 208 weiblichen Geschlechtes) gestorben. Es ergibt sich demnach den Todesfällen gegenüber ein Geburtenüberschuss von 12 Personen. Eheschließungen gab es in dieser Periode 179. Der andauernde Wohnungsmangel ist noch immer die Hauptursache der großen Anzahl der unehelichen Kinder und Totgeburten sowie der großen Sterbeziffer einerseits und der geringen Anzahl der Eheschließungen.

m. **Praktikanten in den Eisenbahnwerkstätten.** Dieser Tage wurden in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte 27 Techniker-Akademiker zwecks mehrwöchentlich Praxis aufgenommen, und zwar 20 von der Beograder und 7 von der Zagreber technischen Fakultät.

m. **Disputationsfreibung.** Die Stadtgemeinde vergibt Erd- und Betonarbeiten bei der Kanallegung in der Urbanova, Korosceva und den benachbarten Gassen. Die vorgeschriebenen Angebote sind bis 14. d. M. mit tags im Einlaufsprotokoll des Stadtmagistrats einzureichen. Die einschlägigen Pläne und Schriftstücke sind gegen Vergütung der Anschaffungskosten beim städtischen Bauamt vom 9. d. M. erhältlich. Nähere Angaben sind aus der diesbezüglichen Verlautbarung des Stadtmagistrats ersichtlich.

m. **Ein großes Volksfest veranstaltet der Verschönerungsverein für die Magdalener vorstadt am 10. d. um 3 Uhr nachmittags in der König-Peter-Kaserne (Kadettenschule).**

m. **Scharlach in Pobrezje.** Ein bedenklicher Fall von Scharlachkrankung ist in Pobrezje, Nasitna ul. 43, zu verzeichnen. Der Erkrankte wurde ins Krankenhaus überführt, das Haus jedoch gründlich desinfiziert und dann für eine Woche kontumaziert.

m. **Bater und Sohn.** Gestern abends saßen der Brauereiarbeiter Blasius B. und sein Sohn Johann, Lokomotivführer der Staatsbahn, im Schankzimmer der „Goldenen Birne“ bei einem Glase Wein. Aus einem Glase wurden mehrere und inzwischen

in der Mitte der Pfütze ermattend in der Kambe.

Von ferne schaut ein Sanitätsoffizier zu. Er hat einen eigenen Unterstand; dort steht er im Rahmen des Loches, das hinaus führt. Wird er nicht sagen: Laßt doch die Tierquälerei. Nein, er sagt nichts. Er langweilt sich auch und hat nun ein wenig Ablenkung. Es liegt ihm vielleicht ein Befehl, ein Verbot auf der Zunge, aber er unterdrückt das. Er hat ein maschinenhaft starres Lächeln in seinem Gesicht.

Wie soll man das fassen? Hier wird von Menschen, die stündlich der Tod umkränzt, eine Kreatur spielerisch in den Tod geholt. Haben diese da noch nicht begriffen, was es heißt für jegliches Lebewesen: gewaltsam zu sterben? Sie schleifen die Toten und Zerfetzten seit endlosen Monaten, fast aus den Händen des Gegners, in eine halbe Sicherheit — und sie sind noch nicht so weit, gelernt zu haben, daß wir nichts inbrünstiger wollen, als Leben! Wir alle — auch diese Maus da. Was hat das teuflisch-toll, das harmlose, das fürchterliche Schauspiel zu bedeuten?

So fragte ich mich — nicht weniger untätig als jener Offizier vor seinem Unter-

stand — da kam die englische Granate.

Die englischen Granaten kamen immer um diese Abendstunde, sie erteilten den „Segen“, wir wußten es und verflochten uns schon vorher in die Löcher, aber diesmal hatte die Maus es uns vergessen lassen.

Die Granate kam und fuhr ins Gesicht. Wir waren fast immer verschont — wir waren noch nie so getroffen worden. Ein brüllender Donner, der voll bössartigen Zorns den ganzen Himmel herunterstieß auf die Erde, setzte uns um, Gemäuer krachte, spaltete sich, stäubte, prasselte und fiel.

Ich war unversehrt, ich war auf den Knien, ich blühte umher. Suchte mein Auge dort — oder fiel es zufällig hin: ich sah gerade noch die Maus mit schwankenden Schritten dem Wasser entsteigen und sehr langsam, taumelnd, weil völlig erschöpft, einem Versteck zusträuben.

Ob sie's noch erreichte, ward ich anders beschäftigt. Wir hatten Verwundete, sie ächzten, wir mußten sie hinunterschaffen, wir hatten es eilig, denn es waren weitere Schiffe zu erwarten.

Aber es kam keiner mehr.

A. M. Jren.



Des Geschäftes Last
verursacht viele Sorgen, und manchmal werden meine Kopfschmerzen daran stark, als wollten sie mir den Schädel sprengen. Da wusste meine Frau Rat: die **Aspirin-Tabletten Bayer**

halten mir nunmehr alle lästigen Schmerzen fern. Die Originalpackung Bayer ist an der blau-weiß-roten Garantemarke erkennlich.



Am 7. August 1927: Feuertwehr-Tombola am Erg Svobode!

Schwanden beiden die Sinne. Schließlich sahen sich die beiden Jecher genötigt, der Umgebung zu zeigen, daß sie in punkte Kenntnis manchen Rekord zu schlagen imstande sind. Sie wurden freilich auf die Straße gesetzt, aber dies entschafte ihre Wut nur noch mehr. Am flogen drei faustgroße Steine ins Lokal und Vater und Sohn überboten sich in der Radaumacherei. Bei der Festnahme warf sich der junge G. auf den Boden und mußte mittels Fälscher in vollkommen bewußt losem Zustande in den Polizeiarrest gebracht werden. Der „gemütliche Abend“ wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

m. Gang an der Grenze. In der Nähe von Kappel wurden gestern zwei junge Bur-schen angehalten, die die Grenze ohne Paß überschritten hatten. Fritz Herzog aus Reichenberg und Rudolf Glavacek aus Wien versuchten in Jugoslawien ihr Glück, aber die Polizei, die im Besitze des Wiener einen Revolver fand, machte ihrer „Studienreise“ durch Jugoslawien ein Ende, da sie wieder über die Grenze geschoben werden.

m. Weiterbericht vom 6. Juli. Luftdruck 740.5, Feuchtigkeitmesser + 5, Barometerstand 732, Temperatur + 26, Windrichtung NO, Bewölkung —, Niederschlag —.

m. Heu- und Strohmarkt vom 6. Juli: Der Markt wurde mit 21 Fuhren Heu und 2 Fuhren Stroh besichtigt. Die Preise für Heu bewegten sich zwischen Din 45 und 75, für Stroh Din 35 pro Meterzentner.

*** Hotel Halbuidl.** Heute Mittwoch Filkonzert, im Falle schlechter Witterung findet das Konzert am Samstag den 8. d. statt. 8048

*** Carl-Café.** Von heute Mittwoch ab spielt der bekannte Pianist Herr Peh von halb 17 bis 19 und von halb 21 und 24 Uhr. Sonntag verstärkt.

*** Bezirksfeuerwehrtag in Ramnica** wird am Sonntag den 10. Juli abgehalten. Anschließend findet nachmittags im Gasthause Scherag eine gemütliche Unterhaltung mit Musik statt. Die geehrte Bevölkerung von Ramnica, Maribor und Umgebung wird gebeten, durch ihre Beteiligung an der Unterhaltung die hehre Sache fördern zu helfen. Das Kommando. — Im Anhang wird ver-raten, daß der Wirt in dieser Woche einen ausgezeichneten Tropfen eingekellert hat. 527

*** Die „Kontinental“-Schreibmaschine auf der Messe in Ljubljana.** Besuchen Sie den Messestand E 18—20. Ivan Legat, Spezialist für Büromaschinen, Maribor, Bettrinjka ulica 30, Tel. int. 434. 7656

* Eine Sensation auf der Ljubljanaer Mustermesse bilden die konkurrenzlos billigen Peugeot-Automobile, die weltberühmten Austro-Fiat-Schnellwagen 1½-, 3- und 5-sitzig, Bugatti-Amilcar, 2- und 4-sitzige Sportwagen, für die Motozylinder die siegreichen englischen V35 und amerikanischen Excel-sior und Henderson Motozylinder. Als Neuheit für Jugoslawien wurde gebracht der 4-sitzige Motozylinder Henderson, ausgestattet wie ein modernes Auto, sogar mit Motorlauf, was eine hervorragende technische Sensation darstellt.

Historischer Kalender

8. Juli, 1411: Burggraf Friedrich 6. von Nürnberg wird zum Verweser der Mark Brandenburg ernannt. 1621: Der französische Fabeldichter Jean de La Fontaine in Chateau de Thiercy geboren. 1681: Der Dichter Georg Neumark in Weimar gestorben. 1695: Der Physiker Christian Huygens, der Erfinder der Pendeluhr usw., im Haag gestorben. 1709: Schlacht bei Poltawa. 1803: Der Dichter Julius Rosen in Marieney im Vogtland geboren. 1826: Der Musikgelehrte Friedrich Chrysander in Lübben geboren. 1827: Der Bildhauer Robert Henze in Dresden geboren. 1838: Ferdinand Graf von Zeppelin in Konstanz geboren. 1855: Der englische Polarforscher Sir William Edward Perry in Gms gestorben.

Sport

Städteturnier Maribor-Ljubljana

11:2.

Große Ueberrmacht Maribors. — Bilanzierungen unseres Teams.

Vergangenem Sonntag wurde in Ljubljana das allseits mit großer Spannung erwartete Lawn-Tennis-Turnier der Städte-repräsentanten ausgetragen. Der Ausgang überrascht angenehm. Die Besten beider Städte traten sich das erste Mal gegenüber und die Vermutung, daß Maribor den Ljubljanaern weit überlegen ist, wurde zur Tatsache. Wenn auch nicht in der allerstärksten Verfassung, es fehlten Frau Dr. R r a u s, Fr. S i h l und Herr S e h r e r, gelang es unseren Repräsentativen mit durchwegs erstklassigen Leistungen, Ljubljana vernichtend zu schlagen. Unser Team aus 4 Rapid- und 4 Maribor-Spielern zusammengesetzt, fand nur in der Damentkonkurrenz und im Mixed, wo auch die beiden Punkte verloren gingen, ersten Widerstand. Die einzelnen Konkurrenzen entwickelten sich folgend: In den Herreneinzel-spielen siegte Herr S i h l (Rapid) über den offiziellen Meister von Slowenien, Herrn

B l e i w e i s (Maribor) glatt 6:3, 6:3, Herr Dr. B l a n t e (Rapid) besiegte nach einem äußerst schön geführten Spiel den ausgezeichneten Herrn D a c e r (Maribor) auch mit 6:3, 6:3. Herr G a s p a r i n (Maribor) schlägt nach einem zwar unschönen, aber zweckvollen harten Kampf den Drittplatzierten Herrn S o i e r (Maribor) mit 1:6, 6:4, 7:5. Herr B e r g a n t (Maribor) siegt über Herrn Dr. S r o s (Maribor) sicher mit 6:1, 7:5. Als ein sehr routinierter und sicherer Kämpfer erwies sich Herr F e l b e r (Rapid) im Spiel mit dem gewandten guten Gegner Herrn M o v a t (Maribor), den er in einem aufopfernden Kampf stilvoll mit 3:6, 6:1, 6:4 bezwang. Der junge Rapid-spieler Herr S o l j i n g e r besiegte Herrn J a j c (Maribor) 6:4, 7:5. In den Herrendoppelspielen siegten wieder durchwegs die Mariborrepräsentativen. Dr. B l a n t e - S i h l siegten formgerecht über B l e i w e i s - J n g. S o i e r 6:3, 6:4. G a s p e r i n - B e r g a n t schlagen das Paar D a c e r - P r e t n a r 1:6, 6:3, 6:4, in einem temperamentvollen Kampf gewinnt aber das Paar F e l b e r - S o l j i n g e r gegen J n g. M o v a t - J a j c 6:3, 6:4. In der Damenkonkurrenz gab es gleich eine Ueberraschung. Frau B a b i s (Maribor) schlägt die Altmeisterin von Slowenien Fr. R o s l a r (Maribor) 6:0 (1), 9:11, 6:4. Fr. S t e r g a r (Maribor) hat im Kampf mit Fr. R a v n i k a r (Lena) wenig Glück. Den ersten Satz gewinnt Fr. S t e r g a r 6:4, den zweiten Satz verliert sie 9:11, trotzdem sie schon 5:1 in Führung stand. Der dritte Satz geht nach erbittertem Kampf 8:10 verloren. Im gemischten Spiel siegt das Paar S t e r g a r - S i h l gegen R o s l a r - B l e i w e i s 6:4, 6:1 leicht und sicher, wogegen das Paar B a b i s - G a s p e r i n dem Paar R a v n i k a r - D a c a r unterliegt. Es wäre zu gewinnen gewesen, wenn nicht Herr Gasperin so vertrauenslos gespielt hätte. Das Match ging mit 1:6, 10:8, 3:6 verloren.

Das Turnier wurde von Herrn Oberst B l e i w e i s sehr umsichtig geleitet und mit einer Rede an die Repräsentanten eingeleitet, auf welche Herr Dr. B l a n t e für Maribor erwiderte. Einen schlechten Eindruck aber machte der äußerst schwache Versuch dieser schönen Veranstaltung von Seiten des Laibacher Publikums und ist uns eine solche Interesslosigkeit unverständlich.

Trainingspiel des A- und B-Teams.

Der hierortige M. D. hat für Sonntag wieder ein Trainingspiel der beiden Städte-repräsentanten angeordnet. Die Aufstellung der beiden Teams ist folgende: A-Team: Geuer, Koren (M), Kurzmann, Baumgartner, Frangelsch (M), Vogrinec (M), Polak (M), Bertonec, Pressek, Bodek (M), Paulin (M). — B-Team: Wernig (S), Barlovic (M), Herzog (M), Kirbis, Stauer, Bergant (alle M), Vöschig L. (M), Vaznikar

(M), Paulin (M), Kopis (M), Hardinka (M). Er sah: Barlovic D. (M), Terglas (M), Vöschig B. (M).

: T. S. M. Merkur (Mitherrrensektion). Freitags den 8. d. um 20 Uhr Mitherrren-Spiel im Hotel Halbuidl, zu welcher nachstehende Herren aufgefordert werden, pünktlich zu erscheinen: Kasper, Aldermann, Anrather, Vidmeier, Glavic, Weis, Wolf, Bulko, Nemec, Mayer, Molnar, Medvesek, Stalat, Miletic, Puff, Vöschig. Sollten auch andere Herren daran Interesse finden, so sind sie höflichst eingeladen.

: Die letzte Runde um die jugoslawische Fußballmeisterschaft. In Zagreb: „Hast“ — „Sand“ (Subotica), in Split: „Hajduk“ — „Maribor“ (Ljubljana) und in Beograd: „BSK“ — „Sast“ (Sarajevo). Die Meisterschaft dürfte diesmal „Hajduk“ (Split) an sich reißen. Mit einem Punkte vor den Zweitplatzierten „Hast“ im Vorsprunge dürfte das Spiel gegen „Maribor“ kaum für „Hajduk“ verloren gehen.

: Das Mitherrren-Spiel Rapid-Merkur findet statt. Das Mitherrren-Spiel, das anfangs am Samstag um 18 Uhr zur Austragung gelangen sollte, ist nicht abgesagt, sondern wurde auf Sonntag den 10. d. verschoben. Das Spiel wird vormittags am Rapid-Sportplatz ausgetragen werden.

Splitter

Mit der Ferienreise geht es einem wie mit der Ehe — vorher ist es am schmerzhaftesten.

Die Frage: „Was nehme ich mit?“ entscheidet letzten Endes nicht d e r, sondern s e i n Koffer!

Keine Gegend vermag zu halten, was ein Prospekt verspricht!

Nenne mir deinen Ferienaufenthalt — und ich kenne den Inhalt deines Geldbeutels.

Das Wichtigste an jeder Ferienreise ist — daß der Mensch sich vom Menschen erholt.

Gepäck ist wie Familie — nämlich niemals zur Stelle, wenn man sie braucht.

Vergleiche Schaden einer Gegend mit der Unschicklichkeit einem Gesicht.

Für Haus und Hof

h. Bei Spinaufsaaten im Sommer acht man auf gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit, sonst leidet der Same schlecht und unregelmäßig. Der Boden ist nach dem Umgraben festzutreten und, wenn er in seiner Tiefe trocken ist, tüchtig durchzugießen.

Seeräuber

16 Roman von Claude Farrere.

Hiemlich groß und hiemlich stark gebaut, wenn er auch dem gewaltigen Thomas Trublet viel nachgab, wäre er doch hinter keinen zurückgeblieben, wo es Mut, Entschlossenheit und männlichen Stolz zu beweisen galt. Und zwanzig Schlachten, die er höchst rühmlich zu Lande und zur See aus-gefochten hatte, hatten ganz Amerika darüber belehrt, was dieser Edward Bonny, genannt Rotbart, für ein Mann war.

Thomas Trublet wußte nun zwar einstweilen nichts davon, aber er täuschte sich keineswegs darüber und nahm den Flibustier nach seinem vollen Werte. Ihm zu Ehren wurde der älteste Wein aus der Proviantkammer hervorgebracht und frisch vom Faß in den größten Krügen aufgetragen. Noch war keine Viertelstunde verftrichen, da waren die zwei Kapitäne bereits dicke Freunde und flüchteten sich abwechselnd gegenseitig auf die Schenkel.

„Holla!“ sagte schließlich Edward Bonny und bestete den stehenden Blick seiner Augen, die ebenso schwarz waren wie der Bart, auf Thomas Trublet. „Holla! Alter Kamerad! So ein Kerl wie du, und mit so einem Bart, der kommt nicht an diese Küste, um Kalo zu holen oder Tabak oder seine Hölzer, es sei denn die, die man bei den Spaniern an Bord frisch pflücken kann, wenn sie ben von Neu-Spanien abgefahren sind. Tausch ich mich? Hol mich der Teufel, wenn sie eben von Neu-Spanien abgefahren Flibustier! Und Korfaren und Flibustier, die können sich verständigen, ja, die können ja

gar miteinander arbeiten. Schlag ein, Matrose, und ich will dir einen reichen Zug ver-raten, den wir miteinander in Gesellschaft tun wollen, als gute Küstenbrüder, die wir sein wollen.“

„Wollen sehen,“ antwortete Thomas Trublet behutlich, „geheim war das schon. Aber was redest du von Spaniern und von Neu-Spanien? Ja bei Gott, Korfar, das bin ich wohl, und ich bin auch bereit, in Gesellschaft mit dir loszufahren; — aber einzig gegen die Holländer, weil das Feinde des Königs von Frankreich sind, und keineswegs gegen andere, Neutrale, Verbündete oder Feinde. Zum Beweis: Schau her, hier ist mein Kaper-brief. Ein Seeräuber war ich, wenn ich Un-gehörigam beginge. Dies das Pergament.“

„Holla!“ rief der Rotbart. „Ja bildest du dir ein, ich könnte lesen? Ach nein! Aber schadet nichts! Holländer oder Spanier, Kapistepad, Hugenottenpad; Schafwolle oder Büffelhaut, — wo zum Teufel liegt da der Unterschied? Bist du toll, Gevatter? Und willst du einzig und allein unter allen Franzosen und allen Engländern hier diesen kastilianischen Affen den Rücken lehren, die ohne Unterlaß und ohne Gnade unsere Hütten niederbrennen und unsere Männer aufknäpfen, allemal wenn nicht gerade wir an der Reihe sind, ihre Hütten niederzubrennen und ihre Männer aufzuknöpfen? Bei ihrer verdammten Mutter Gottes! Thomas Trublet, malonesischer Kapitän, entweder bist du für uns, oder du bist gegen uns! Wenn du für uns bist, schlag ein, Bist du aber gegen uns, der Teufel hol mich! so lehre ich auf der Stelle um und geh auf mein Schiff zurück und schlage mich noch in dieser Stunde mit dir auf Tod und Leben!“

Dhne zu antworten, war Thomas einen Schritt zurückgewichen. Der Rotbart, nachdem er wieder Atem geschöpft hatte, nahm mit weniger rauher Stimme von neuem das Wort:

„Was, solch ein Vapen aus Gelschaut, der stört dich? Geh mir, Matrose! Wenn du erst einige Zeit unter uns wirst gelebt haben, dann wirst du dich nicht mehr so drum scheeren, ob einer Freund oder Feind mit deinem braven Könige da hinten ist. Aber laß es man laufen dertweilen! Das wird sich diesmal schon einrichten lassen. Herr von Dgeron, der Statthalter, ist ein geschickter Mann, und ich habe gar keinen Zweifel, daß er dir sehr bald einen andern Kaperbrief zurechtgemacht haben wird, viel schöner als dieser hier, in dem drin steht, daß dir befohlen wird, den Spaniern ebenso tüchtig zu Leibe zu gehen wie den Holländern. Wenn ich damit recht behalte, kommst du dann mit?“

Thomas sah ihn so lange an, wie er brauchte, um ihn gut abzuschätzen und zu ergründen:

„Ja,“ sagte er alsdann mit lauter, klarer Stimme. „Ich werde gern mit dir zusammenfahren, wenn ich die Erlaubnis dazu vom Herrn von Dgeron erhalte, den ich übrigens gleich heute aufsuchen will. Aber von was für einem Einrichen redest du mir da, und was für einen Kaperbrief kann er mir noch geben, der bessere Gültigkeit haben könnte wie dieser?“

Edward Bonny, genannt Rotbart, brach jetzt in ein schallendes Gelächter aus und ging mit seinen Erklärungen mehr ins einzelne.

Nicht erst von heute stammte dieser unerschütterliche Krieg, der sich nicht erlösen ließ.

zwischen den Flibustieren und den spanischen Kolonien in Neu-Indien. Es war lange her, — fünfzig Jahre etwa, oder mehr: niemand war mehr da, der sich dessen genau entsinnen konnte — da hatten sich die Bulanier oder Wildbochsenjäger, als sie selber und zwar auf höchst grausame Weise von den Spaniern auf ihren eigenen Jagdgründen gejagt worden waren, zum ersten Mal gerächt, indem sie ihrerseits diese selben Spanier angriffen und schreckliche Missetaten unter ihnen anstellten. Zu jener Zeit, die der eigentlichen Freibeuterei vorangegangen war, hatten sich die Bulanier, die bäurische und geistig höchst primitive Menschen waren, und die nur der grausame Angriff zu einem Kriege gezwungen hatte, wohl kaum mit Diplomatie oder Politik befaßt. Ob ihre Feinde dem katholischen Könige angehörten, das kümmerte sie wenig. Daß sie selber dem allerchristlichsten Könige angehören sollten, das ahnten sie wohl kaum. Indessen hatten sich die Sachen in der Folge ein wenig geändert. Nachdem sie lange zu Lande und zur See gekämpft und sich daran gewöhnt hatten, immer dieselben Gegner, nämlich allein Spanier, sich gegenüber zu haben, hatten die Flibustier, die Erben und Nachkommen der Bulanier, Bestand und Billigung verschiedener Nationen Europas erbeten und erhalten, je nachdem dieselben mit Spanien verfeindet gewesen. Und zwar waren das eine nach der anderen die portugiesische Nation, darauf die seeländische, die englische, aber insbesondere und unausgeleht die französische, weil die Franzosen eine gute Reihe von Jahren die beständigen Feinde Spaniens gewesen waren

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft

Das neue Wahlrecht für die Handelskammer in Ljubljana

Auf Grund des Finanzgesetzes für das Jahr 1927/28 hat der Finanzminister eine Verordnung erlassen, die die Wahlen in die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana neu regelt. Von den wichtigsten Bestimmungen der neuen Wahlordnung seien folgende erwähnt:

Die Kammer zählt 48 Mitglieder, je 16 die Handels-, Gewerbe- und Industrie-Sektion. Der Kammererrat wird auf Grund des direkten, geheimen und gleichen Wahlrechtes für fünf Jahre nach reinem Proporz mit obligatorischen Kandidatenlisten gewählt. Das Wahlrecht genießen selbständige Kaufleute, Gewerbetreibende und Industrielle, ferner Mitglieder von Handelsgesellschaften, die mit dem Recht der Zeichnung ausgestatteten Verwaltungsräte von Aktiengesellschaften, wirtschaftliche Genossenschaften und Sparcassen gerichtlich protokollierte und mit allen Vollmachten ausgestattete Geschäftsführer von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Direktoren von Geldinstituten, Industrie-Unternehmungen usw. Wie daraus ersichtlich, wird die Zahl der Wahlberechtigten bedeutend erhöht.

Das Stimmrecht wird persönlich oder schriftlich auf Grund der Wahllegitimation ausgeübt. Für jede Sektion ist eine besondere Kandidatenliste einzureichen und hat dieselbe folgende Kandidaten zu umfassen: In der Handelssektion: 6 Kandidaten aus den Reihen der Wahlberechtigten, die jährlich weniger als 25 Dinar Erwerbssteuer zahlen, und je 5 Kandidaten von 25 bis 300 und über 300 Dinar; in der Gewerbe-Sektion: 6 Kandidaten bis zu 10 Dinar und je 5 von 10 bis 20 und über 20 Dinar; in der Industrie-Sektion: 6 Kandidaten von weniger als 500 und je 5 von 500 bis 8000 und über 8000 Dinar jährlicher Erwerbssteuer. Die Mandate sind nach dem bei den Stabschiffen wählenden üblichen Schlüssel zu verteilen.

Die Neuwahlen sind auf Oktober d. J. festgesetzt. Die neue Kammer hat sich binnen 15 Tagen nach der offiziellen Veröffentlichung des Wahlergebnisses zu konstituieren.

× **Wiederbelebung der jugoslawischen Eisenindustrie.** Infolge Wschlusses des Einvernehmens mit dem mitteleuropäischen Eisenkartell sind die jugoslawischen Eisenwerke wieder besser beschäftigt. Das Einvernehmen hatte insbesondere auf die Werke der Krainischen Eisenindustrie in Jesenice und Javornik einen günstigen Einfluss, da ausländischen Werken infolge der Regelung des Absatzgebietes aufgehört hat.

× **Aus der Geschäftswelt.** In das Handelsregister wurde die Firma „Kuniga & Co., Bäckerei in Maribor“ eingetragen. Ueber das Eigentum des Kaufmannes Johann Penk in Maribor, Gospostna ulica 46, wurde der Konkurs verhängt. Tagfahrten 9. Juli sowie 11. und 25. August.

× **Direkte Eisenbahntarife zwischen Jugoslawien und Oesterreich.** Das Verkehrsministerium beabsichtigt, demnächst mit der Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen Verhandlungen zwecks Einführung von direkten Tarifen im beiderseitigen Verkehr einzuleiten. Die nötigen Vorarbeiten sind bereits beendet.

× **Das Bankengesetz.** Der Gesetzentwurf betreffend die Banken und Aktiengesellschaften, von dem in der Öffentlichkeit schon viel gesprochen wurde, kommt als einer der ersten Verhandlungsgegenstände vor die neue Stabschiffen. Der Finanzminister hat eine besondere Kommission eingesetzt, deren Aufgabe es ist, die endgültige Redaktion des Gesetzentwurfes vorzunehmen. Es ist zu hoffen, daß diese empfindliche Lücke in unserer Handels-Gesetzgebung endlich einmal durch ein modernes Gesetz ausgefüllt wird.

× **Konkurse im ersten Halbjahr 1927.** Der jugoslawische Kreditorenverein veröffentlichte eine Statistik über die im ersten Halbjahr des laufenden Jahres angemeldeten Konkurse. Nach dieser Statistik gab es im ersten Doppelquartal 605 Konkurse, d. i. um 180 Fälle oder 42% mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Von dieser Zahl entfielen auf Serbien und Montenegro 392 Konkurse (im 1. Halbjahr 1926 210), Kroatien und Slavonien 81 (53), Slowenien und Dalmatien 61 (54), Boimodina 57 (80) und auf Bosnien und Herzegowina 14 (28). Am meisten ist die Zahl der Konkurse in Serbien und Montenegro (um 87%) und in Kroatien und Slavonien (um 53%) gestiegen. In Slowenien und Dalmatien ist die Zahl der Konkurse um 13% gestiegen, während sie in der Boimodina um 29%, in Bosnien und der Herzegowina, wo eine Eröffnung des Konkurses nur bei protokollierten Firmen möglich ist, jedoch um 50% gefallen ist. — Im Monat Juni verzeichnet der Kreditorenverein einen Rückgang der Konkurse von 102 im Mai auf 70.

× **Auslandsanleihen der Stadt Berlin.** Die Beratungsgesellschaft für Auslandsanleihen hat die auf 5 Millionen englische Pfund lautende Anleihe der Stadt Berlin nur in der Höhe von 3½ Millionen genehmigt.

× **Ueberschüsse des amerikanischen Staatsvoranschlages.** Mit 30. Juni wurde das Finanzjahr 1926/27 in den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Bei der vorläufigen Abrechnung ergab sich beim Vergleich der Einnahmen und Ausgaben ein Ueberschuss im Be-

trage von 635 Millionen Dollar oder 36 Milliarden Din. Dieser Betrag entspricht ungefähr der dreifachen Summe des jugoslawischen Staatsvoranschlages.

× **Die Verstaatlichung der ungarischen Südbahnen.** Aus Budapest wird berichtet: Wie „Magyarország“ zu melden weiß, wird der ungarische Staat sein auf der rumänischen Konferenz der Nachfolgestaaten erhaltenes Recht, die Linien der Südbahn (Donau-Save-Adria-Bahn) abzukaufen, noch in diesem Jahre geltend machen. Im Sinne des Abkommens hat Ungarn am 1. Dezember d. J. seinen Anspruch angemeldet. Die Verstaatlichung wird bis 1. Jänner 1928 durchgeführt sein.

Radio Radio Wien

Donnerstag, 7. Juli.

11.00 und 16.15: Konzert.

18.00: Quer durch Oesterreich. Bilder aus dem Burgenland. Von der Rossalia nach Eisenstadt.

18.30: Zur Eröffnung des Oesterreichischen Radio-Museums.

19.30: Esperantokurs für Anfänger.

20.05: Aus dem lustigen Wien, der Wal-meyer-Zeit.

Europaprogramm

Donnerstag, 7. Juli.

Berlin (488.8 m.): 18.45: Transocean - Verkehrsflugzeuge. — 19.30: Uebertragung aus der Staatsoper: „Die Macht des Schicksals“. Oper von Giuseppe Verdi.

Langenberg (488.8 m.): 21.00: Balladen-Abend.

München (535.7 m.): 20.00: Punte zwischen Kunde, Schallplatten. — 20.35: Indische Weisen.

Leipzig (365.8 m.): 20.00: Kammermusik-Konzert. Regier: Streichquartett D-Moll, Op. 74 — 21.00: Heitere Musik.

Breslau (315.8 m.): 20.00: Die Wiener Meister der modernen Operette. 5. Edmund Eysler.

Königsberg (329.7 m.): 20.10: „Margarete“ (Traut). Oper in fünf Akten von Ch. Bou-mond.

Prag (348.9 m.): 20.05: Lustiger Abend.

Brünn (441.2 m.): 20.00: Konzert. 1. Grieg: Lieder. 2. Chopin: Rikturno Des-Dur. 3. Brand: Le mariage des roses. 4. Schubert-Liszt: Ave Maria. 5. Massenet: Legie. 6. Bizet-Verdi: Konzertphantase aus „Rigoletto“.

Rom (499 m.): 21.10: Abend der internationalen Operette. „La Gelispa“ von Sidney Jones. „La Scampagnata“, humoristischer Monolog, und „La Gran Via“ von Chue-ca y. Balverde.

Kino

KINO „UNION“ (früher Blockop.)

Am Mittwoch und Donnerstag sehen wir den beliebtesten amerikanischen Bombastanten Reginald Denny in der hübschen Komödie:

„Welche ist meine Frau?“

Eine Abenteuerkomödie in 7 Akten, die uns einen Kampf zweier Konkurrenten zeigt, und den Mann, der nicht weiß, ob und an welchem Tage er geheiratet hat. Eine übermütige Geschichte, die oft zum besten Lachen reizt und anderthalb Stunden beste Unterhaltung bietet. Recht hübsche Ausstattung.

Am Donnerstag beginnt der hervorragende Film:

„Mutter, vergib...“

die Geschichte eines jungen Künstlers, der im Tumult des Lebens auf jenes Geschöpf vergißt, dem er zum größten Dank verpflichtet ist: auf seine Mutter... Ergreifende Handlung, besetzt durch eine besonders hervorragende Künstlerin, Frau Jeanne Bertranda, die in der Rolle der Mutter des Strogoff aus „Kurier des Jaren“ weltbekannt ist.

BURG-KINO.

Heute Mittwoch beginnt im Burg-Kino der lokale Kriegsfilm:

„Taccu...“ „Ich klage an!“

zu laufen. Ein Werk von großem Format, dessen Inhalt zusammengefasst ist in einer einzigen Anlage wider den Krieg. Neben den hervorragenden Originalaufnahmen dieses Films, bei welchen ungezählte Operateure im Höllefeuer des Krieges ihr Leben lassen mußten, sind auch die Aufnahmen hervorragend und lassen durch ihre verblüffende Technik der Ausführung nur einen einzigen Eindruck auf den Zuschauer zurück: den der absoluten Wirklichkeit. Dieser Film dürfte starken Erfolg haben, so daß die Anschaffung der Karten im Vorverkauf anzuraten ist. Die Preise sind mäßig erhöht.

KINO „APOLO“

Bis einschließlich Mittwoch läuft der Film:

„Die Sünde der toten Mutter“ (In der Sonnentat von Algier).

Ein hübsches Drama aus europäischen Gesellschaftskreisen in Algier. Sehr spannende Handlung, prächtige Bilder aus afrikanischen Küstengebiet.

Ab morgen Donnerstag wieder ein hervorragend schöner Film:

„Der Demütigte und die Sängerin“ (Das Barbiere-Kind).

Acht spannende Akte aus dem Künstlerleben. In den Hauptrollen nur prominente Kräfte: E. I. D. A. G. o. v. e. r, Hans M. i. e. r. e. n. d. o. r. f. und Louis R. a. i. p. h. sowie Margarete K. u. p. f. e. r.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

Kleiner Anzeiger.

Verstärkungen

Koffer Reiserequisiten Sport-Artikel

SLAVKO ČERNETIČ

Maribor, Aleksandrova 23

Eiseln werden mit prima Rohr eingeflochten sowie alle Korbbwaren und Siebe zum reparieren übernommen b. Korbmachermeister Hof. Antloga, nur Traubobode 1 neben der städt. Bräudmäge. 7400

Realitäten

Verkauf und Pacht.
Verpachte gr. Wirtschaft für ca. 50 Stück Vieh, gr. Häuser u. Wasserläge.
Billa, sonnig gelegen, staubfrei, beheizbar, kleine Häuser, Ver-ligungen von 20.000 Dinar aufwärts. Geschäftshaus, Hauptstraße. 8042
Realitätenbüro „M.“, Maribor, Gospostna ul. 28.

Günstiger Gelegenheitskauf! Ein stoffiges Haus mit Geschäftskolal, schönem trockenen Keller u. geräumigem Magazinen, sofort beziehbarer Wohnung, an ver-lehrreichem Posten in Maribor gelegen, ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskünfte erteilt F. Rubin, Beamter in Bluj. 8027

Gutgehendes Kaffeehaus wegen Abreise billig zu verkaufen. Der mittlere erhalten 3000 Dinar Prämie. Anfr. Bobrožje, Na-sipna ul. 9. 8050

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener Schublade-kasten billig zu verkaufen. Anfr. Kojestega ul. 5. 7998

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen. Kovacic, Našipna ulica 28. Bobrožje. 7129

„Indian“ mit Beiwagen Cent zu verkaufen. Jerdo Ušar, Glavni trg 1. 7857

Kontra-Gitarre und ein Jakkett-anzug zu verkaufen. Anzuger aus Našica cesta 8 (Gasthaus). 6290

Horley Davidson Motorzykel 7/9 HP, fabriksneu, gebe ab unter dem Fabrikspreis. O. Zuzel, Ljubljana, Tavčarjeva ul. 11. 8024

Bruterie von Rouen-Enten zu 4 Dinar das Stück zu verkaufen Gus Radvanje, Maribor. 8016

Wollhund, groß, wachsam, nicht ganz reinrassig, an Tier-freund gratis abgegeben. Adr. Bern. 7924

Große Wäschevorne, Kompost-aläfer, hohe sch. Damenschuhe Nr. 38 zu verkaufen. Franciska ul. 13. 8028

Hartes Bett samt Zugehör zu verkaufen. Franciska ulica 21/4. 8038

Einige halben Apfelmösk zu verkaufen. Fontano, Kosvoh 150. 8036

Bodenfram, darunter kleiner Auslagelasten zu verkaufen. — Anfragen Kancelja Echerbaum, bei Herrn Schwarz. 8034

Einspannerwagen mit neuen Gummireifen und Delachen zu verkaufen. Anfr. Josef Vau-meister, Maribor, Aleksandrova cesta 20. 8030

Zu vermieten

Schönes sonniges Zimmer an Fräulein zu vermieten. Glavni trg 2/1 rechts. 7993

Schön möbl. Zimmer, separ., mit zwei Betten, mit oder ohne Verpflegung sofort zu ver-mieten. Anfr. Bern. 8035

Streng sep. Zimmer an besse-ten Herrn ab 15. Juli zu ver-mieten. Tattenbachova ul. 18/3. Ehr 15. 8040

Zimmer oder Kanceli (für 1 b. 2 Herren) sofort beziehbar. Anf. Büro Rapid, Gospostna ul. 28. 8041

Möbl. Zimmer, separ., mit elek-trisch zu vermieten. Kresova ul. 14/7. 8014

Schönes möbl. Zimmer, sonn-leitig, separ., elektr. Licht, so-fort billig zu vermieten. Covova ul. 8, Part. 8031

Leeres Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Adr. Bern. 8039

Schönes Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Fran-ciska ulica 21/4. 8037

Reit möbl. Zimmer, elektrisches Licht, separ., zu vermieten. Adr. Bern. 8032

Möbl. Zimmer billig an Herrn oder Fräulein zu vermieten. — Travsta ul. 11/1. 8040

Zu mieten gesucht

Für einen besseren Herrn, häu-sig abwesend, wird ein möbli-tes, gut eingerichtetes Zimmer in Bahnhof- oder Parknähe ge-sucht. Bevorzugt, wo guter ve-getarischer Mittag- u. Abend-tisch erhältlich. Anträge unter „M. D.“ an die Bern. 7880

Suche Wohnung, 2 bis 3 Zim-mer und Badezimmer, im Zen-trum oder Parknähe. Anträge unter „Zahle gut“ an die Bern 8017

Zimmer mit Küchenbenützung sucht kinderloses Ehepaar, wo-möglich in einer Villa. Angebo-te an die Bern. unter „00“. 8029

Stellengesuche

Modistin sucht Posen, geht auch auswärts. Gest. Anträge unter „Geschick“ an die Bern. 8021

Mädchen für alles, das etwas kochen kann und Jahresbezug-ise besitzt, sucht Posen. Anträge unter „8043“ an die Bern. 8043

Brave, selbständige Köchin wünscht Stelle bei kleiner Fa-milie ohne Kinder per sofort oder bis 15. Juli. Adr. Bern. 8033

Offene Stellen

Lehrmädchen mit guter Schul-bildung und Umgangsformen wird bei Blata Bršnik, Gospo-la ul., aufgenommen. *

Praktikant mit guter Schulbil-dung wird aufgenommen bei E. Budejeldt, Maribor, Gospostna ul. 4-6. 7859

Vertreter für Inseratenwerbung von Verlagsanstalt gesucht. Zu-schriften unter „Vertreter“ an die Bern. *

Lehrmädchen wird aufgenom-men. Photograph Klejer, Gre-aorčičeva ul. 20. 8000

Lehrjunge wird aufgenommen. Tischlerei Mateen, Zidovska ul. 10. 7856

Perfekte Köchin (Wirtshafterin) wird aufgenommen. Unter „Di-nar 250“ an die Bern. 7999

Handelslehrling wird aufgenom-men bei Fa. Jgo Baloh, Be-rtinjska ul. 18. 8023

Suche onefunkliche tüchtige **Zahl- und Servierknechtin**, Antritt kann sofort erfolgen. Anzuträg. bei Smolej, Rod mostom 11. 8019

Lehrjunge mit guten Zeugniss-en wird aufgenommen bei Fa. K. Smolej, Ruška cesta 2, Ma-ribor, Papier engros. 8018

Lehrling für Kartonage und Musteri wird gesucht. Bedin-aung: schöne Handschrift und gute Zeugnisse. Angebote unter „Lehrling“ an die Bern. 8015

Intelligentes Fräulein mit Bil-dung, häuslich, solid, mit Koch- und Nähenkenntnissen, wird von alleinstehender Dame für Hilfe und Gesellschaft aufgenommen. Offerte von nur perfekt deut-schen Bewerberinnen an Frau Irene Ball, Karlovac. 8025

Korrespondenz

Reichsbutscher, 33 Jahre alt, mittelgroß, sucht auf diesem We-ge Dame zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Wohn-ung vorhanden. Etwas Vermö-gen erwünscht. Offerte möglichst mit Bild an die Bern. unter „R. B.“. 8026



Die größte Kilometeranzahl für Ihr Geld fahren
Sie auf

GOODYEAR-REIFEN

Machen Sie einen Versuch!

Alleinverkauf:

AMERICAN IMPORT CO.

Aleksandrova cesta 6.

7045

Bekanntgabe.

**Jakob Perhavec, Likör u. Sirup
Fabrikant, Maribor Meljska c. 3**

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich mit 1. Juli das Alkoholgehäufte in detail von der Firma Albrecht & Strohbach, Gosposka ulica 19 übernommen habe. Den geschätzten Interessenten empfehle ich mich zu recht zahlreichem Besuche auf das wärmste. Am Lager werde ich stets führen: echten El-mowitz, Treber, Wacholder-Schnaps, Kognak, Rum, alle Arten Liköre, Obstjäfte, Spiritus, Weissstoff sowie auch Essig für Einlegegurken. Ich werde bestrebt sein, meine geschätzten Kunden mit mäßigen Preisen und solider Bedienung entgegenzukommen.

Jakob Perhavec,
Gosposka ul. 19.

7852

FABRIKS-OBJEKT

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Dampf- und elektr. Kraft. Belegraum 1500 m²
aufwärts. Detail. Offerte unter „W. P. 5568“
befördert Rudolf Mosse Wien I., Seilerstätte 2.

8051

DELIKATESSENHANDLUNG

oder auch

8044

GEMISCHTWARENHANDLUNG

wird gegen Kassa bei der Übernahme per sofort gesucht.
Anträge unter „DELIKATESSEN“ an die Verw. des Bl.

**GARTEN OBEL
GARTENSCHIRME
LIEGESTÜHLE
KINDERWÄGEN
LEITE 200N
TENNISSPORT
FUßBALLEN
FISCHEREIGERÄTE
SOMMERSPIELWAREN**

billigst bei

**FRANC
KORMANN**

**MARIBOR
Gosposka ul. 3**

Taglicher Provinzversand!

Zur Bauzeit

Prima Sagorer-Kalk
Portlandzement
Traversen

Dach- u. Mauerziegel

Gips

Stukkaturrohre

Isolierplatten

Dachpappe

Drahtstiften

Baubeschläge

Leer

Karbolneum

Farben

Grünse

empfehl. zu Fabrikspreisen

Hans Andraschitz.

Eisen- und Baumaterialien-Groß-
handlung in Maribor.

Bahnversand in allen Richtungen

Bettwaren

Eisen- und Messingmöbel, Por-
tugale, Bettwaren, Rohrbett,
Kübel, Bettfedern, Teppiche, Pi-
noleum billigt bei Karl Preis,
Maribor, Gosposka ul. 20. Al-
teiler. Preislisten gratis. 7921

**Interate haben
in der „Marburger
Zeitung“ den größten
Erfolg.**

Lehrling

Maribor, Glavni trg 12. Dortselbst wird auch eine tüchtige
Verkäuferin mit guten Referenzen aufgenommen.

aus besse-
rem Hause,
mit guten
Schulzeug-
nissen, wird
aufgenom-
men bei
Firma
J. Preac,
Manufaktur-
geschäft.

Wegen Auffassung völliger

Ausverkauf

aller Herrenstoffe

7844

Die besten englischen und tschechischen Stoffe zu
Gelogenheitspreisen nur noch bis **Samstag**
9. Juli bei **Jos. Karničnik Slovenska ul. 10**

SCHMIEDE UND SCHLOSSER ACHTUNG!

Prima Offener Holz- u. Schmiedehölzer, Werksnieder-
lage bei

**HANS ANDRASCHITZ, Eisen- u. Metallwa-
rengroßhandlung, MARIBOR, Vodnikov
trg Nr. 4**

658

Hochinteressant

ist die illustrierte, populäre Radiozeitschrift

„**Radiowelt**“

(Kupferdruck).

Außer allen europäischen Sendeprogrammen interessante
Aktualitäten und wertvolle technische Abhandlungen.

Einzelpreis Dln 8.—. Probenummer gratis.

Wiener Radioverlag, Wien, I., Pestalozziggasse Nr. 6/31.

Abonnements werden in der Verw. der „Marburger Zeitung“
entgegengenommen.

Verkaufe

sehr billig zirka 3000 kg Perlmuellerabfälle. **Juan Glina,**
Tržaška cesta 5.

7807

Dauerwellen

Frisier- und Haarfärbesalon

F. Mareš

Gosposka ulica 27

Sonnige

Wohnung

wird von besserem, kinderlosem Ehe-
paar per sofort gesucht. Anträge unter
„Freiwohnung 100“ an die Verw. des
Blattes.

WOHNUNG

2 Zimmer, Kabinett,
Küche, großes Vor-
zimmer, Veranda und
Nebenräume in Ljub-
ljana gegen Wohnung
i. Maribor zu tauschen
gesucht. Adresse i. d.
Verwaltung d. Blattes

Gasthaus

nebst Wohnung gegen Ab-
löse in Pacht zu überneh-
men. Adresse in der Ver-
waltung des Blattes. 5724

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, bezw. Groß- und Schwie-
germutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

MARIE WOLFOND

Glasermeisterswitwe

hat uns Dienstag, den 5. d. M., nach langem, schweren Leiden, versehen
mit den Tröstungen der hl. Religion, im 62. Lebensjahre für immer verlassen.
Das Leichenbegängnis der teuren Toten findet Donnerstag, den 7. Juli 1927,
um 1/2 12 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus, statt.
Die hl. Seelenmesse wird am 8. d. M., um 7 Uhr, in der Dom- und
Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 5. Juli 1927.

Die trauernden Familien
Wolfond und Monari v. Neufeld.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden
und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Sohn, bezw. Nefie
und Cousin Herr

Hubert Wernigg

Handelsangestellter

Dienstag, den 5. Juli 1927, um 14 Uhr, nach langem, schweren Leiden, ver-
sehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 27. Lebensjahre gottgegeben
verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet
Donnerstag, den 7. Juli 1927, um 1/2 16 Uhr von der Leichenhalle des städt.
Friedhofes in Pobrežje nach dem St. Magdalena Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 8. Juli 1927, um 6 Uhr, in der St. Mag-
dalena Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 6. Juli 1927.

Ottile Wernigg, Mutter; Hans Wernigg, Onkel; Anna Wernigg, Tante;
Hans, Maks und Grete Wernigg, Cousins.
Mestni pogrebni zavod v Mariboru.